

Frank Lemke,

Rede anlässlich der Nawruzfeier im Alten Rathaus am 16. März 2008.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Joosten,

sehr geehrter Herr stellvertretender Botschafter Abdu Ganiev,

sehr geehrter Herr Vizekonsul Kasimov ,

liebe Freunde Usbekistans, zu denen ich Sie alle zähle, die sich heute hier anlässlich von Nawruz, dem Neujahrs – und Frühlingsfest zusammengefunden haben.

Und, vor allem auch ein herzliches Willkommen allen Usbekinnen und Usbeken, welche die zum Teil sehr lange Anfahrt nach Bonn nicht gescheut haben, um heute dabei zu sein.

Bonn nimmt zu recht für sich in Anspruch eine Stadt mit historisch sehr tief reichenden Wurzeln zu sein. Zumindest seit der Römerzeit ist der Nachweis ja lückenlos. Allerdings, verglichen mit dem Alter des Nawruz-Festes, bildet sie ein geradezu „junges“ Gemeinwesen.

Einige Quellen nämlich schreiben die Einführung des Neujahrsfestes dem altpersischen mythischen König Jamshid zu, und damit wäre Nawruz mindestens 15-tausend Jahre alt. Dass das Neujahrsfest auf das Datum der Tag- und Nachtgleiche im Frühjahr gelegt wurde, weist darauf hin, dass es agrarischen Ursprungs ist. Die Natur erwachte, die Zeit war gekommen, die Äcker zu bestellen. Ab dem 21. März gewinnt die Sonne, das Licht, wenn man so will das „Gute“, die Oberhand über die Dunkelheit, das Vergangene, das Böse. Von König Jamshid wird gesagt, dass der Teufel sein Land verfluchte und den Pflanzen befahl, nicht mehr zu wachsen und dem Himmel untersagte, segensreichen Regen zu spenden. Der Gute König aber konnte diesen Bann brechen, und die Untertanen bejubelten diesen Sieg über das Böse und nannten den Tag des Sieges den NEUEN TAG, auf persisch „Ruseh Nau“, unser heutiges Nawruz!

Diese Symbolik unterstrich rund 600 Jahre vor der Zeitenwende der altiranische Prophet Zarathustra, den wir auch als Zoroaster oder Sarastro kennen, indem er den bösen Geist Ahriman gegen den gütigen Gott Ahura stellte. Gut und Böse also als Symbol des menschlichen Dualismus bei ethischen Entscheidungen, wie ihn alle Religionen, die danach kamen, ebenfalls thematisieren. Spätestens seit dieser Aneignung ist Nawruz auch ein religiöses Fest, wie es heute für die Shi'iten, die Anhänger Zarathustras, die Sufi oder die Bahai gilt.

Überall dorthin, wo die Persischen Könige in der Vergangenheit herrschten oder Satrapen installierten, gelangte auch das Neujahrsfest. Die Provinz Soghd, die heute die Länder Zentralasiens umschlösse, gehörte vor 3000 Jahren dazu. So kam damals Nawruz auch nach Usbekistan.

Wir wissen, dass im 5. Jahrhundert nach der Zeitenwende der Perserkönig Darius das Neujahrsfest in Persepolis in großen Stil beging. Diese Festivitäten haben offenbar Nawruz als besonderes Fest in der Neuzeit etabliert und die Iranforschung debattiert darüber, ob Persepolis wohl ausschließlich zu diesem Zwecke erbaut wurde. Es ist also sicher, dass es ein vorislamisches Fest ist, das ungeachtet späterer religiöser Entwicklungen, als Volksfest überlebt hat.

Liebe Freunde Usbekistans,

es gäbe noch manches zu sagen über die vielfältige Art, auf die das Fest in den verschiedenen Ländern begangen wurde und wird. Gesichert scheint zu sein, dass der Gelehrte Aburehan Beruni aufgeschrieben hat, welche symbolischen Gaben zu Nawruz dargebracht werden sol-

len. „Haft Sin“, die so genannten „Sieben Gaben“ durften fortan nicht fehlen. Sie alle begannen in Persisch mit dem Buchstaben „S“: Die Hyazinthe, (Sonbol), usbekisch Sunbul, Rote Äpfel, (Seeb), „ Kesil Olma“ das Gewürz Sumac (Somagh), Knoblauch, (Seer), „Sarim Sok“ Essig (Serkeh), Münzen (Sekeh) „Tange“, Oliven, (Sened) „Seituhn“ und ein Gericht aus Weizenkeimen (Sabzeh), für alle Usbeken Sumalak.

Die Hyazinthe als blühender Frühlingsbote, quasi die Wiedergeburt symbolisierend, Die Roten Äpfel brachten die Farbe und gelten als die erste, quasi Urfrucht, (da kommt die Erinnerung an Adam und Eva!), Sumac soll die Würze des Lebens darstellen, und der Knoblauch die bösen Geister vertreiben. Essig ist das Symbol für die Fermentierung, er entsteht aus Trauben und wird zu etwas Neuem. Sicher ist, dass in vorislamischer Zeit statt Essig Wein offeriert wurde, der dann allerdings dem islamischen Alkoholverbot zum Opfer fiel.. Die Münzen sollen Reichtum und wirtschaftliche Entwicklung begünstigen. Und schließlich Sumalak als Zeichen der Fruchtbarkeit des Landes im Frühling.

Wer zu dieser Zeit schon einmal in Usbekistan war, wird sich gerne an die Zeremonie der Sumalak- Zubereitung erinnern. Besonders hübsch ist es in den ländlichen Gebieten, wo alle Nachbarinnen und deren Kinder mit Hingabe in den großen Töpfen über den Feuern in den Gärten oder in den Höfen viele Stunden lang rühren und ununterbrochen Klatsch und Tratsch zum Besten geben, aber auch Lieder singen, die vom Frühling handeln oder das nie versiegende Thema „Liebe“ behandeln, des Verlassenwerdens oder des Zusammenfindens! Begleitet wird der Yalla`-Gesang mit der Handtrommel, der Deura`. Ein farbenfrohes und glückliches Beisammensein.!

Wenn wir eine europäische Parallele suchten, könnten wir sie im hiesigen Osterfest sehen. Auch dieses ist wesentlich älter als das Christentum und lebt von der Symbolik des vergehenden Alten zugunsten des Neuwerdens.

Wie Ostern ist Nawruz ein Familienfest. Niemand ist allein. Die Jüngsten der Familie besuchen zu Ältesten, die dann ihrerseits zu den jüngeren zu Besuch kommen. Man isst und trinkt zusammen, man redet und führt, ganz im Sinne des Festes, auch die eine oder andere Neuerung bei seiner Garderobe vor. Für die Jugend, bei der die Frühlingsgefühle, wie man weiß, ja noch intensiver manifestiert sind, natürlich eine besondere Gelegenheit, einmal das „Angebot“ des jeweils anderen Geschlechts zu begutachten. Nawruz ohne Plov ist natürlich undenkbar und fehlt selbstverständlich auch heute hier in Bonn nicht!

Bonns Partnerstadt ist Buchara (Buxoro), diesem Umstand, wie wir schon gehört haben, verdanken wir die Freude, sie alle heute hier zu haben. Wenige von uns werden die Stadt jemals im Winter erlebt haben, er bedeutet für seine Einwohner auch eine harte Zeit. Den gerade vergangenen Winter werden die Bewohner allerdings wegen seiner Strenge so schnell nicht vergessen, denn er war der kälteste und schneereichste seit 30 Jahren. So können wir uns un schwer vorstellen, wie befreit, im wahrsten Sinne des Wortes, man dort am kommenden Freitag, dem 21., dieses Neujahrs- und Frühlingsfest feiern wird.

In der sowjetischen Zeit wurde Nauruz zwar nicht vergessen, aber seit der Unabhängigkeit Usbekistans 1991 ist seine Bedeutung und Beliebtheit wieder stark gewachsen. Die alten Sitten wurden wieder belebt und auch die Bedeutung, die der Islam Nawruz beimisst, ist wieder sichtbarer geworden.

Für uns als Mitglieder der Deutsch-Usbekischen Gesellschaft ist es ein schönes Ostergeschenk, welches uns die Stadt Bonn und die Botschaft der Republik Usbekistans machen, in-

dem sie diesen Feiertag ermöglichen. Durch Ihre Großzügigkeit können wir unsere Verbundenheit mit den Menschen nicht nur in Buxoro sondern in ganz Usbekistan sichtbar machen. Inzwischen hat unser gemeinsames Fest schon Tradition, denn es findet seit 2002 im Zweijahresrhythmus statt.

Es wird uns heute einiges geboten, für Auge, Ohr und Magen.

Es kann also losgehen! Vielen Dank für Ihre Geduld, mit der Sie mir zugehört haben.

Ich gratuliere Ihnen und uns im Namen der Veranstalter zum Fest!

„Nawruz muborak“ !